

Baukunst der Gotik

Zeitliche Einordnung	ca. 1240 bis in den Anfang des 16. Jhdts.
Definition des Stilbegriffs	Der gotische Stil ist eine „nordische Neuschöpfung“ und frei von antiken Einflüssen, er löst sich von der römischen Überlieferung. Italienische Künstler kennzeichnen abfällig mit „gotico“ die „barbarisch-germanische“ Kunst des Nordens. Erst im 19. Jh. verliert diese Benennung ihren unangenehmen Beigeschmack.
Geistige Hintergründe	Das Bürgertum gewinnt Einfluss auf die Gestaltung der künstlerischen Aufgaben, es entwickelt sich ein reiches kulturelles Leben in Wissenschaft und Volksfrömmigkeit. Die Mystik bemüht sich um Versenkung in die überirdischen Geheimnisse, betont die Sehnsucht nach dem Himmel, das irdische Leben galt als Vorbereitung auf das Jenseits. Der gotische Dom ist steinerner Ausdruck dieses intensiven Gottsuchens. Er zeigt eine „himmlische Stadt“.
Merkmale	Betonung der Vertikalen im Innenraum und Außenbau sowie der W-O-Richtung im Grundriss
- grundlegend neu:	Konstruktionssystem der Skelettbauweise : Auflösung der Mauermasse durch Konzentration der lastenden Kräfte auf ein Strebensystem. Strebepfeiler leiten die Last und den Druck des Gewölbes weiter auf die Stützpfiler. Diese können dem Druck nur standhalten, wenn sie eine Sicherung durch Strebepfeiler erhalten, die an der äußeren Umfassungsmauer der Kirche empor geführt werden. Der Strebepfeiler dient zur Überleitung des Druckes. Er verbindet den äußeren Strebepfeiler mit den Stützen im Inneren.
- Grundriss	Die kreuzförmige Anlage der Romanik bleibt im Wesentlichen erhalten, die W-O-Richtung wird betont, der Chorraum erweitert durch Umgang und umschließenden Kapellenkranz. Das Mittelschiff wird in rechteckige Felder eingeteilt. Einem Rechteck des Mittelschiffes entspricht je ein Quadrat in beiden Seitenschiffen = gotisches Joch.
- Innenraum	Die Überwölbung der Rechtecke wird durch die Einführung des Spitzbogens möglich: Bogen von verschiedener Spannweite können zur gleichen Scheitelhöhe geführt werden. Die Grate werden als Rippen errichtet und betont: Kreuzrippengewölbe. Die gewölbetragenden Stützen sind durch Säulen und Rundstäbe (Dienste) verstärkt (Bündelpfeiler). Kapitelle mit naturalistisch geformtem Blatt- und Rankenwerk. Arkaden = Bogenreihen und schmale Bogengalerien = Triforien und große Fenster lockern die Innenwände auf.
- Außenbau	Die Fenster bilden große Öffnungen, da durch das Strebewerk die Stützfunktion der Mauer entfällt. Die Fenster werden mit Maßwerk (= ornamentaler Fensterschmuck) auf der Grundlage geometrischer Konstruktionen gestaltet: Das gotische Kirchenfenster ist durch steinerne Stäbe (Stabwerk) in hohe Felder geteilt, die durch Spitzbogen geschlossen werden. Über dem Hauptportal befindet sich ein großes Radfenster mit zierlichem Maßwerk, genannt die Fensterrose . Turm auf einem viereckigen Grundriss, durch schlanke Fenster aufgelockert, endet in einer Helmspitze mit abschließender Kreuzblume. Alle Bauglieder der Fassade sind vertikal gegliedert. Waagerechte Geschosse werden durch spitzbogige Giebel, Wimperge genannt, über Fenstern und Portalen durchschnitten. Kennzeichnend ist die Vielfalt von Strebewerk und Zierrat, jeder Strebepfeiler schließt mit einem Türmchen ab (= Fiale), dessen Spitzdach mit Kreuzblume und Krabben (ausgebeultem Blattwerk aus Stein) geschmückt ist. Die Wimperge tragen den gleichen Schmuck.

Die Dombauhütten

Städtische Baumeister, Steinmetze, Bildhauer und Glasmaler schließen sich in den Bauhütten zu einer engen Gemeinschaft zusammen. So entstehen die Gotteshäuser des hohen und späten Mittelalters als Wahrzeichen und Zierde der Städte.

Bürgertum und Kirche verbindet eine neue Art des religiösen Empfindens.

Bauwerke der Gotik in Frankreich

Abteikirche St. Denis bei Paris (Mitte des 12. Jhdts., Bauherr Abt Suger, berühmter Chorumgang u. Kapellenkranz)

Kathedrale Notre Dame, Paris

Kathedralen in Amiens, Reims, Chartres (charakteristisch ist jeweils die Gestaltung der Fassade durch die betont vertikale Richtung, übersichtliche Gliederung der waagrecht angeordneten Geschosse, Türme ohne Helmspitzen, die - außer in Chartres - als breite Stümpfe enden)

Bauwerke der Gotik in Deutschland

Freiburger Münster

Straßburger Münster

Ulmer Münster

Regensburger Dom (einziger Kathedralenbau in Süddeutschland, wegen zweitürmiger Westfassade vom Typus der klassischen Kathedrale der französischen Gotik abzuleiten)